

RESPEKT !

AUSBILDUNG  
*trifft* KUNST



Berufsbildungswerk Südhessen

## fördern — qualifizieren — integrieren

Jungen Menschen mit Behinderungen und benachteiligten jungen Menschen die Chance zu geben, einen geeigneten Beruf zu ergreifen — das ist Ziel und Aufgabe der Berufsbildungswerk Südhessen gGmbH mit Sitz in Karben, direkt im Norden von Frankfurt. Als Unternehmen zur beruflichen Erstausbildung, Qualifizierung und Integration von jungen Menschen mit besonderem Förderungsbedarf ist das zentrale Anliegen des Berufsbildungswerks die Eingliederung behinderter oder benachteiligter junger Menschen in die Gesellschaft und ins Arbeitsleben.

Mit etwa 200 MitarbeiterInnen bietet das bbw Südhessen über 450 TeilnehmerInnen Ausbildungsplätze in ca. 30 Berufen. Darüber hinaus wird durch Berufsvorbereitungs- und Kompetenzfeststellungsmaßnahmen jungen Menschen geholfen, ihre berufliche Perspektive zu klären und sich auf die Ausbildung vorzubereiten. Für die Dauer der Ausbildung lebt ein Großteil der TeilnehmerInnen im Wohndorf auf dem bbw-Gelände oder in nahegelegenen externen Wohngemeinschaften. Sie werden von Teams aus PädagogInnen, PsychologInnen, AusbilderInnen und medizinischen Fachkräften begleitet. Die praxisnahe Ausbildung in den eigenen Werkstätten wird mit umfassenden externen Betriebspraktika und intensiven Ausbildungsphasen in Wirtschaftsbetrieben verzahnt. Das gemeinschaftliche Leben im Wohndorf spielt eine zentrale Rolle bei dem ganzheitlichen Bildungsansatz und der sozialen und beruflichen Integration der jungen Menschen in die Arbeitswelt. Zudem unterstützt das bbw Südhessen die Auszubildenden aktiv und erfolgreich beim anschließenden Übergang in Arbeit.

|  |          |
|--|----------|
| Grußwort Silke Lautenschläger, hessische Sozialministerin                              | Seite 2  |
| Grußwort Renée-Eve Seehof, Geschäftsführerin der<br>Berufsbildungswerk Südhessen gGmbH | Seite 3  |
| Grußwort Dr. Stefan Soltek, Leiter des Klingspormuseums                                | Seite 4  |
| Respekt - Fahnen (Gestaltung kreativer Fahnen)   | Seite 6  |
| HIPHOP (Tanzperformance)   | Seite 8  |
| i Achtung ! (Experimentelle Malerei)   | Seite 10 |
| Aufmerksamkeit (Installationen aus Plastikmaterialien)                                 | Seite 12 |
| Respekt - Zusammenhalt und Vertrauen (Pointilismus)                                    | Seite 14 |
| Kollateralnutzen (Mechanische Installation)  | Seite 16 |
| Planetarium (Planeten - Installation)  | Seite 18 |
| Respekt - Theaterspiel und Bühnenbau   | Seite 20 |
| 8 x Mensch (Skulpturen aus Holz, Stein und Metall)                                     | Seite 22 |
| Mein Platz (Landart)   | Seite 24 |
| Gib´(D)ein Wort (Audioinstallation)  | Seite 26 |
| Mein Bild von mir - Mein Bild von Dir (Portraitmalerei)                                | Seite 28 |
| Respekt Eisen-Skulptur   | Seite 30 |
| Kontakt zu den Künstlerinnen und Künstlern   | Seite 32 |

Sehr geehrte Damen und Herren,

jungen Menschen mit Behinderungen und benachteiligten jungen Menschen die Chance zu geben, einen Beruf zu erlernen, sie ins Arbeitsleben und damit auch in unsere Gesellschaft zu integrieren, ist ein wichtiges Anliegen. Seit 25 Jahren tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des bbw Süd Hessen entscheidend dazu bei, jungen Menschen, die bei ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung oftmals mit besonderen Hindernissen zu kämpfen haben, die Tür zu einem geregelten Erwerbsleben zu öffnen. Das Berufsbildungswerk Süd Hessen ist der Landesregierung dabei ein wichtiger und verlässlicher Partner. Das Jubiläumsjahr wurde zum Anlass genommen, ein vielfältiges Jahresprogramm zu erstellen und den Auszubildenden ein Geburtstagsgeschenk zu machen, dessen Ergebnisse in der Ausstellung „Ausbildung trifft Kunst“ zu bewundern sind.

Mit dem Projekt „Ausbildung trifft Kunst“ ist es dem bbw Süd Hessen gelungen, diesen jungen Menschen einen Zugang zur Kunst und Kultur zu eröffnen. Die ganzheitliche Förderung behinderter und benachteiligter junger Menschen und deren umfangliche Teilhabe an allen Lebensbereichen, nicht nur Arbeit, sondern auch Kultur, ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Die Heranwachsenden können im Beschäftigen mit der Kunst ihre eigenen Fähigkeiten entdecken und Talente entwickeln. Denn über die Wertschätzung des Produktes und der eigenen Person werden den Jugendlichen Selbstwertgefühl und Erfolgserlebnisse vermittelt. In der Auseinandersetzung mit Kunststoff und Metall, Portraitmalerei, Schreiben, Tanz oder Theater lernen sie nicht nur den Umgang mit dem Material, sondern sind schöpferisch tätig und geben über diesen Weg ihren Ideen und Gedanken Gesicht oder Körper.

Respekt, das übergreifende Thema für das Projekt „Ausbildung trifft Kunst“ haben sich die Jugendlichen mit ihrer Arbeit bestimmt verdient. Sie haben sich auf ein neues unbekanntes Terrain eingelassen, die Künstler und Projektmitarbeiter haben sie unterstützt und ihnen Mut gemacht, sich mit der fremden Welt auseinanderzusetzen. Dieses Zutrauen kann helfen, Potentiale frei zu legen, die zum Weiterlernen ermuntern. Kunst gelingt es oft besser, Menschen zu erreichen, Gefühle auszulösen und Denkanstöße zu geben als theoretische Abhandlungen und politische Grundsatzreden.

Ich danke allen Beteiligten, besonders den Künstlern, die diese Ausstellung ermöglicht haben. Für die Zukunft wünsche ich Ihnen erfolgreiche Projekte und wünsche Ihrer Präsentation die verdiente Aufmerksamkeit.

Silke Lautenschläger  
(Hessische Sozialministerin)

## Teilhabe ist ein Menschenrecht und unteilbar

### Ausbildung trifft Kunst – RESPEKT!

Leicht und schnell wird das Recht auf Teilhabe reduziert auf das Recht auf Arbeit und wirtschaftliche Teilhabe. Nicht nur der Wirtschaftsnobelpreisträger Amartya Sen hat dagegen in vielen Studien immer wieder aufgezeigt, dass politische, kulturelle, soziale und ökonomische Teilhabe eng und unteilbar verbunden sind. Und die Shellstudien in den Jahren 2002 bis 2006 belegen einen direkten Zusammenhang zwischen kulturell kreativen Betätigungen im Alltag von Kindern und Jugendlichen und der individuellen Befähigung, Teilhabe einzufordern und zu gestalten. Jugendliche, die sich künstlerisch-kreativ betätigen, haben ein stärker ausgeprägtes Selbstbewusstsein, trauen sich selbst mehr zu und haben größere Chancen auf die Umsetzung ihrer Ziele.

Als wir uns die Frage stellten, wie wir das Jubiläumsjahr „25 Jahre bbw Südhessen“ 'rund machen', war schnell klar, dass es nicht nur aus Festreden und Fachvorträgen über die jungen Menschen, um die sich alle Leistungen in unserem Unternehmen drehen, bestehen kann. Diese jungen Menschen müssen auch selbst „zu Wort“ kommen. „Respekt im Zeitalter der Ungleichheit“ ist der Titel einer Schrift von Richard Sennet, deren Forderung nach gegenseitiger Anerkennung und Respekt auch für uns grundlegend ist. Die TeilnehmerInnen im Berufsbildungswerk Südhessen gehören zu einem Personenkreis, der häufig keine Erfahrung mit Kunst und Kultur machen durfte und Respekt eher als Verpflichtung zum devoten Umgang mit selbsternannten Autoritäten oder mit per Institution autorisierten sogenannten „Respektspersonen“ erlebt hat. Wertschätzende respektvolle Erfahrung, die Möglichkeit sich auszudrücken und tatsächlich wahrgenommen zu werden, gehörte häufig ebenso wenig wie ungeteilte Teilhabe als Menschenrecht zu ihrem Erlebens- und Erfahrungsschatz.

Es geht bei diesem Projekt nicht um die Vermittlung von 'Leitkultur' oder einen 'Kulturkanon', sondern um die bewusste Begegnung und Erweiterung kreativer und wahrnehmender Kompetenz. Es geht um einen Zugang zu künstlerisch kreativer Arbeit und damit umfassend um die eigenen Potentiale.

Dank gilt den 14 KünstlerInnen, die unter Zurückstellung eines professionellen Perfektionismus-Anspruchs den Jugendlichen diese Erfahrung ermöglicht haben. Dank gilt auch den ProjektteilnehmerInnen, die es gewagt haben, sich auf unbekanntes und unsicheres Terrain mit Neugierde einzulassen. Die Kunstwerke der jungen KünstlerInnen in diesem Katalog und die Äußerungen der Mitwirkenden sind berührend und beeindruckend. Sie dokumentieren, dass sich für die TeilnehmerInnen an diesem Projekt neue Perspektiven und Horizonte eröffnet haben.

## Alle sind allenthalben - Kunst im Miteinander.

Der Titelbegriff Respekt, dem Zusammentreffen von Auszubildenden in Südhessen mit Künstlerinnen und Künstlern als Leitbegriff vorangestellt, lädt zu einer genaueren Betrachtung ein. „Im Blick zurück“ - so könnte die am lateinischen *respicere* orientierte Übersetzung heißen. Unwillkürlich stellt sich die Erwägung ein, dem Blick zurück müsse ein Blick oder ein Weg voraus gegangen sein, von dem aus die Rückschau geschehen kann. Respekt übt, wer einen Aspekt, einen Blickpunkt bereits gefunden und eingenommen hat, um von dort aus einen zweiten, anderen abzuwägen. Schnell wird deutlich, dass es um Beziehung zwischen Blickpunkten und Ansichten geht. Und dass es um Menschen geht, die diese miteinander teilen und austauschen, im gegenseitigen Erleben. Zwischen den Korrespondenten öffnet sich ein zeiträumliches Feld, in dem Spannung anliegt, gespeist vom Wechselbezug der einander Gewahrwerdenden. Wo Menschen als Auszubildende und Ausbildende zusammentreffen, liegt diese Spannung zwangsläufig an. Zahlreich sind die Aspekte, die zu ermesen sind, wenn eine akzeptable Begegnung gelingen soll. 13 Arbeitsgruppen in Projekten wie beispielsweise Gemälde, Fahne, Skulptur, Metallobjekt, Raumkörper aus Kunststoff reichen weit in die Materialien und Arbeitsansätze aktueller künstlerischer Arbeit hinein.

Aspekt und Respekt haben mit dem Handlungsspielraum zu tun, der zwischen den Akteuren besteht und gestaltet werden will. Das gilt für die Beteiligten an diesem Projekt und es gilt auch für das alltägliche Zusammentreffen von Auszubildenden und Ausbildern im Berufsbildungswerk. Kunstwerke können auch deren Zwischenräume stimulieren. Sie besetzen sie als Mediatoren von ganz eigener Kraft und Qualität. Denn diese Kunstwerke stellen sich nicht als Richtende und Urteilende in das Spannungsfeld der Agierenden, vielmehr bekunden sie eine höhere Ebene, das Bewusstsein für Erleben zu erreichen. Nicht für Regulierung und Bestimmung stehen sie, sondern sie bieten Raum für einen Annäherungsprozess an Überraschendes und Unsagbares.

Die Erfahrungen, in einen künstlerischen Arbeitsprozeß einbezogen zu werden, bietet den Auszubildenden eine einzigartige Chance. Der gewohnte Umgang mit ihren Materialien und deren Verarbeitung zum Beispiel als TischlerIn, NäherIn, FloristIn, DekorateurIn, SchweißerIn wird aufgebrochen zugunsten eines freischöpferischen Ansatzes. Sie bemerken Freiräume in der Betrachtung und Handhabung ihrer Angelegenheiten und gestalten sie individuell aus. In diesem Moment schaffen sie ein Werk im Bereich der Bildenden Kunst.



Allerdings: Kunstwerke bleiben frei von einer konkreten pädagogischen Aufgabe. Sie gehören und genügen sich selbst. Doch gerade in der Achtung dieser Autonomie gewinnt das Kunstwerk die Eigenheit, Zeichen zu setzen, Aufmerksamkeit für das Spirituelle von Raumerfahrung, wie sie sich zwischen sich Begegnenden ergibt, zu schüren.

Künstlerinnen und Künstler haben für das Projekt Respekt die Zusammenarbeit mit Auszubildenden gesucht. Gerade auch in dieser Korrespondenz wurde Respekt als Maßstab der Kooperation angelegt. Mehr-Können und Weniger-Können wurden als Kategorie zurückgestellt zugunsten von Mehr-Impulse-Setzen und Mehr-Impulse-Zurücksenden. Austausch statt Anleitung. Anregung zur inneren Erregung des Anderen - ein Wechselstrom zwischen allen Beteiligten.

Den Künstlerinnen und Künstlern ist Respekt zu zollen, die Annäherung durch die ihnen Anvertrauten zuzulassen; Annäherung an ihre Materialien und ihre Art, sie zu animieren. Respekt ist den Jugendlichen zu zollen, die sich gewagt haben, einen ihnen wenig zugänglichen Prozeß vermeintlich zweckfreien Agierens anzunehmen und an das Phänomen künstlerische Entäußerung anzudocken.

„Jedes Ding im erkennbaren Himmel ist gleichfalls Himmel. Jeglicher erblickt sich in den anderen. Alle sind allenthalben und alles ist alles“. Was für eine wunderbare Vorstellung von Respekt in diesem Zitat des Philosophen Plotin aus dem 3. Jahrhundert. Dabei geht es um Respekt, den sich idealerweise Gleichrangige und Gleichberechtigte im Zeitraum ihres gemeinsamen Erkundens und Schaffens entgegenbringen. Und dies ist unabhängig davon, dass jeder von ihnen mit seinen spezifischen Fähigkeiten auf das Ganze einwirkt. Daran Anteil zu haben und davon mitzuteilen, ist die Wirkweise der Kunstwerke, die den Alltag der sich Bildenden und Weiterbildenden unterfüttert und stimuliert. Dass die Werke dauerhaft im Areal des Berufsbildungswerks erhalten bleiben, wird die Bestätigung und das Selbstvertrauen ihrer Schöpfer um so länger fördern und die Einrichtung als Ort der Förderung des kreativen Einzelnen unterstreichen.

Das Berufsbildungswerk ist zu beglückwünschen für seine aktive Belebung der Begegnungen zwischen Lehrenden und Lernenden, getragen von der sie leitenden Einsicht, im Wesentlichen in engster Rollenverwandtschaft zu agieren. Dazu hilft Respekt. Das stiftet Respekt. Alle Achtung!

Fuat Keles  
Melanie Schäfer  
Marcin Mianowany  
Dennis Christl  
Elisabeth Scheidt  
Hussain Sarwar Awan-Malik

Timo Hettinger  
Anna-Lisa Stagno  
David Niemeyer  
Julia Baumbach

Armin Erlewein (bbw Mitarbeiter)  
Costa Bernstein (künstlerische Leitung)

# PLANETARIUM

## PLANETARIUM

„Jeder wird seine eigene Welt bauen, wie er sie sich vorstellt“ - mit diesen Worten eröffnete der israelische Künstler Costa Bernstein das Projekt „Planetarium“. So sollte ein Universum aus unterschiedlich gestalteten Welt-Kugeln entstehen, bei dem jeder Planet einzigartig ist.

Kugeln verkörpern im Gegensatz zu einem zweidimensionalen Bild die Idee des Unendlichen. Von jedem Blickwinkel entsteht ein neues Bild, ein Mikrokosmos, der ein Teil des gesamten Planeten wird. Um diesen Planeten besser kennenzulernen, muss der Zuschauer sich um das Objekt herum bewegen.



Dabei entdeckt er jedesmal neue Bilder, die ein vielfältiges Kaleidoskop darstellen – ein Lebensmosaik des respektvollen menschlichen Zusammenlebens.

Die Fertigung der Entwürfe und die Wahl der Materialien und Farben waren Schwerpunkt der ersten Projektphase, an deren Ende jede/r Auszubildende eine eigene „kleine“ Welt geschaffen hatte. „Freies Arbeiten ohne Druck und viel Platz für meine eigenen Ideen. Das hat wirklich Spaß gemacht“, so die Aussage eines Projektteilnehmers.

Nach den Einzelarbeiten wurde in Gruppen an großen Kugeln gearbeitet. Da es sich bei Kugeln um Objekte mit vielen Flächen handelt, die sich alle miteinander verbinden, mündet jeder Beitrag in eine Zusammenarbeit, die den gegenseitigen Respekt nicht nur als ein künstlerisches Thema auf dem Bild darstellt, sondern den Respekt der Beteiligten in der gesamten Kugelgestaltung tatsächlich erfordert.



## „Planetarium“

Installation aus Kugeln

Acryl auf Leinwandstoff,  
Styropor, Ton

Ø 10 bis 70 cm

# HIPHOP

Aus den Lautsprechern der hauseigenen bbw-Disco dröhnen HipHop-Beats. Eine Auszubildende, der man die Anstrengung deutlich ansehen kann, beschreibt: „Das ist anstrengender als Sportunterricht – aber macht total Spaß.“ Die Jugendkultur aus dem New Yorker Underground, entstanden als Ausdruck der Wut gegen Rassismus, Armut und Unterdrückung von Afroamerikanern und Hispanics, ist im bbw schon längst angekommen. Von einem Profitänzer die Basics des Hip Hops und seine Geschichte kennen zu lernen, ist für die TeilnehmerInnen dieses Projekts eine echte Bereicherung. Das Thema „Respekt“, als fester Bestandteil von Hip Hop Texten, erschließt sich hier nahezu von selbst.



# HIPHOP



Michel Becker  
Christina Denker  
Ivonne Gremm  
Katharina Schmidt  
Karina Thiele  
Michaela Kuhn  
Corinna Ahaus

Peter Sommer  
Sven Sommer  
Jasmin Rudolph  
Regina Siebert  
Nigisti Ghide  
Denise Schaub

Andrea Egly (bbw Mitarbeiterin)  
Peter von Dzerzawa (künstl. Leitung)

„Am Anfang war es für jeden Einzelnen eine echte Überwindung. Ich hatte das Gefühl, dass die meisten aufgeben. Aber es sind noch alle dabei und haben inzwischen Spaß an der Bewegung und daran, sich mit ihrem Körper auszudrücken“, beschreibt Peter von Dzerzawa den erfolgreichen Verlauf des Projekts. „Ja, am Anfang war alles so schwierig, aber je mehr man übt, desto besser klappt es und man ist stolz auf das Ergebnis“, bestätigt eine Auszubildende. Um die anspruchsvolle Performance zu realisieren, mussten alle an ihre Leistungsgrenze gehen – und haben gelernt, dass man auf die anderen Rücksicht nehmen und sich auf sie einlassen muss, nur so kann die Gruppe erfolgreich sein. Denn wenn jeder einfach so tanzt wie er will, ist die Gruppe nicht synchron und somit nicht gut.

Dass HipHop mehr ist als coole Moves, wissen jetzt alle - und wollen es auch zeigen!



Aufstellung  
HIPHOP - Performance

# ! ACHTUNG !

Experimentell zu arbeiten, um verschüttete Kreativität zu aktivieren und in Bilder umzusetzen, ist der kunstpädagogische Ansatz von Projektleiterin Gabriele Saur-Burmester. Durch die Arbeit auf großen Formaten ist eine unmittelbare Umsetzung der Gefühle mit Farbe und Pinsel oder auch mit den Händen möglich. Diese Herangehensweise erlaubt einen lustvollen Umgang mit der Farbe an sich.

Den Auszubildenden wurden Künstler wie Jackson Pollock und deren experimentelle Vorgehensweise vorgestellt und ihre Bilder als Inspirationsquelle besprochen. Da auch in diesem Projekt nicht in erster Linie zielorientiert gearbeitet wurde, entstanden schnell und intuitiv erste Ergebnisse. Durch die Freude an den entstandenen Arbeiten stieg das Selbstbewusstsein der jungen KünstlerInnen. „Das Erfolgserlebnis vermittelt den Jugendlichen eine positive Einstellung zu ihren Fähigkeiten und sie erkennen: Ich kann etwas, was ich mache ist gut“, so erlebte Gabriele Saur-Burmester die Auszubildenden. Sand, Asche, Kaffeesatz und vieles mehr wurden gemeinsam mit aus Pigmenten selbst angerührten Farben zu eindrucksvollen Kunstwerken verarbeitet.



Dabei entstanden Arbeiten auf kleineren und größeren Formaten sowie ein überdimensionales Gemeinschaftsbild. Ziel dieser Gruppenarbeit war es, Respekt vor der eigenen Arbeit zu entwickeln, sich selbst und andere Menschen anzuerkennen. Die Akzeptanz unterschiedlicher Persönlichkeiten und deren verschiedenartige Ausdrucksweise in Farbe und Gestaltung spielten dabei eine zentrale Rolle. Etwas stehen lassen, was man am liebsten übermalen will, es auszuhalten, dass etwas nicht so aussieht wie man es als Einzelner gerne möchte, war ein Lernprozess, der in dieser Gruppe erstaunlich gut verlief.

! ACHTUNG !



Daniel Uhrig  
Sascha Knauß  
Daniel Mohr  
Alexander Schulz  
Olliver Ganswind  
Francesco La Rosa  
Julian Jaksch  
Verena Bender

Dietmar Tietze (bbw Mitarbeiter)  
Gabriele Saur-Burmester (künstl. Leitung)



„Unreal Fantasy“

Acryl auf Leinwand

2,12m x 3,82m

# AUFMERKSAMKEIT

Ausgangs- und Arbeitsmaterial waren alltägliche, oft unbeachtete Plastikgegenstände, die irgendwo herumliegen oder achtlos weggeworfen werden. Durch Aufmerksamkeit für die Dinge und Konzentration auf sie, entwickelte sich ein spielerisch-kreativer Prozess, der neue Sichtweisen ermöglichte. Aufmerksamkeit als HALTUNG, die Respekt erst grundlegend ermöglicht, wurde im Verlauf des künstlerischen Prozesses für die Auszubildenden unmittelbar erfahrbar.

Etwas handwerklich allein zu lösen, etwas anderes als bereits Bekanntes zu versuchen und etwas auch gemeinschaftlich zu bauen, war für die ProjektteilnehmerInnen eine wichtige Erfahrung. Durch Zerschneiden, Sägen und Kleben des Materials entstanden phantasievolle Objekte, die oft an Roboter, Spaceshuttles oder Ufos erinnern. Fliegen können sie zwar nicht, aber sie sind meist witzig und schrill bunt.



## AUFMERKSAMKEIT



Julian Mc Creight  
Verena Seitz  
Andreas Linder  
Gulabuddin Mehrabuddin  
Gösta Frickenschmidt

Nadine Metzler  
Francis Lavenz  
Jonas Schlössler

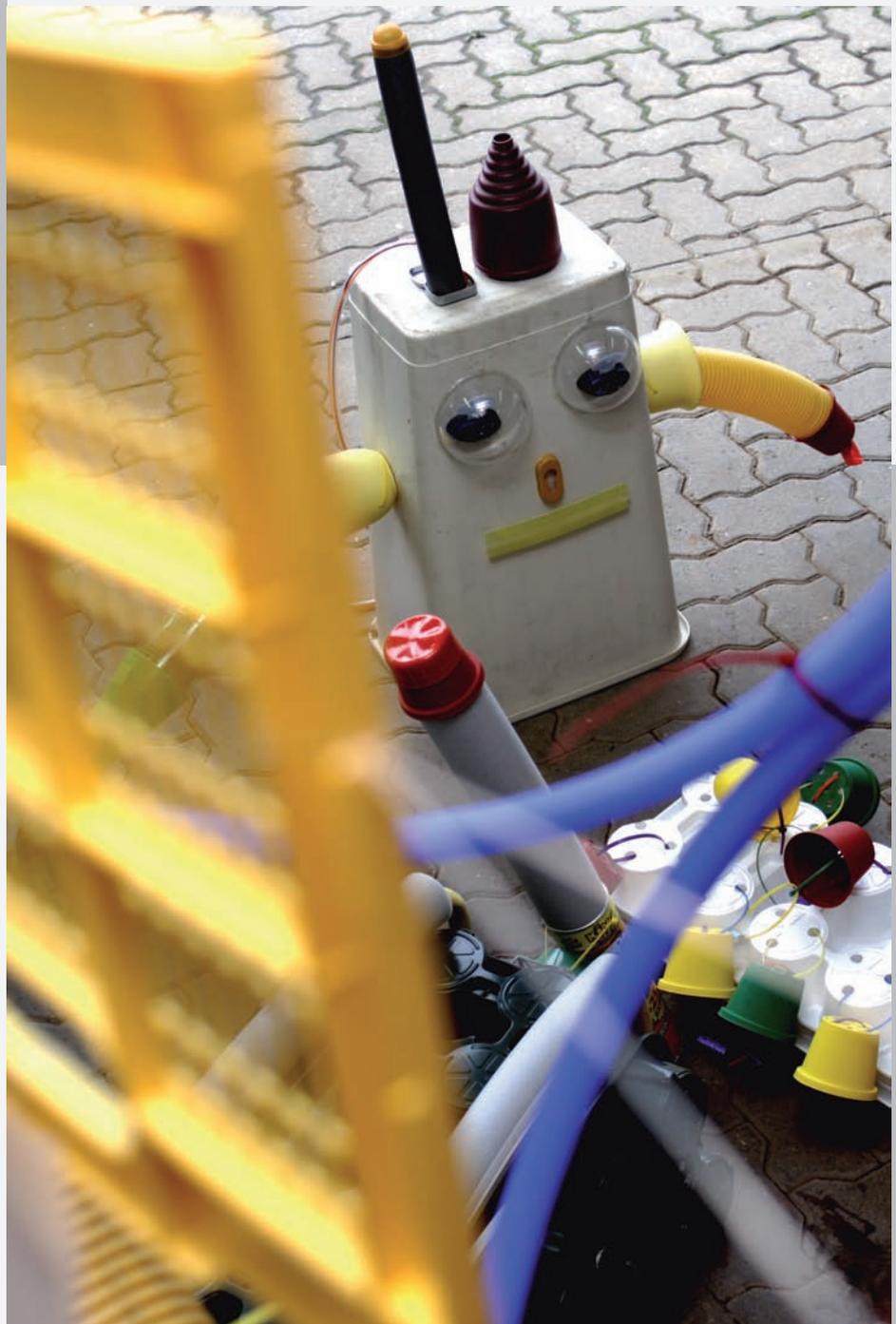
Cornelia Roth (bbw Mitarbeiterin)  
Heide Weidele (künstlerische Leitung)

Zerlegung einer Ausgangsform und Aufbau aus den Einzelteilen zu Objekten und größeren Rauminstallationen ist die grundlegende Arbeitsweise der Frankfurter Künstlerin Heide Weidele, die schon seit vielen Jahren mit Plastik-Materialien arbeitet: „Dass sich die Gruppe motivieren ließ, meine Anregungen anzunehmen und dabei dann etwas ganz anderes und Überraschendes herauskam, war ein schönes Erlebnis für alle Beteiligten“.

„Ufos, Roboter und  
Spaceshuttles“

Plastikmaterial und  
Kabelbinder

Flug- und Bodenobjekte



Steven Allert  
Christopher Ages  
Sonja Mrosek  
Ender Duru  
Karina Maiberger  
Jasmin Junker

Julia Meixner  
Jörg Richter  
Petrick Beckert  
Stefan Schmidt  
Katharina Hartmann  
Mike Krüger

Irina Albert (bbw Mitarbeiterin)  
Anne Lehinant (künstlerische Leitung)

## RESPEKT - ZUSAMMENHALT UND VERTRAUEN

### RESPEKT - ZUSAMMENHALT UND VERTRAUEN

12.220 Kästchen! Das erfordert neben Kreativität auch Geduld, Motivation, Durchhaltevermögen und einen guten Blick für Farbnuancen. Aus tausenden kleinen Farbpunkten entstand bei dem in der Technik des Pointilismus erstellten, 3,67 x 2,00 Meter großen Bild ein Motiv, das sich erst aus einer gewissen Entfernung richtig erkennen lässt.

Bereits während ihrer ersten Auseinandersetzung mit dem Thema Respekt einigten sich die jungen KünstlerInnen darauf, die Arbeitskleidung der verschiedenen Ausbildungsbereiche als Grundlage für ihr Gemälde zu wählen.



„Wir setzten das Thema nicht nur in Farbe um, sondern auch in unserer Projektgruppe – in der wir aus ganz verschiedenen Berufsbereichen kommen“, erklären zwei Auszubildende.

Während der Arbeit an dem Kunstwerk vermittelte Projektleiterin Anne Lehinant Verständnis für die Entstehung von Farben und Nuancen. Selbst die verschiedenen Farbtöne zu mischen und die Konzentration beim Umgang mit dem Pinsel dauerhaft aufrecht zu erhalten, stellten eine echte Herausforderung dar. Allen wurde sehr schnell klar, dass man nur gemeinsam zu einem Ergebnis kommen kann und ein respektvolles Miteinander unerlässlich ist.

Künstlerin Anne Lehinant freut sich: „Ich bin begeistert über die Wirkung des Gesamtbildes und darüber, dass die Auszubildenden so toll mitgearbeitet haben – auch wenn das Ziel manchmal unerreichbar schien.“

**Respekt** (↑R 132), der; -[e]s <franz.>(Achtung; Ehrerbietung); eine Respekt einflößende Persönlichkeit;  
**respektabel** (ansehnlich; angesehen); ...**able** (↑R 130) Größe; **Respektabilität**, die; - (Ansehen);  
Respekt einflößend *vgl.* Respekt; **respektieren** (achten, in Ehren halten);...



„Respekt“

Acrylfarbe auf MDF-Platte

3,76m x 2,00m

# KOLLATERALNUTZEN

In einer Zeit galoppierender Miniaturisierung verbirgt sich Technik in immer kleiner werdenden Modulen. Martin Schnur und die Auszubildenden holen mit ihrem Projekt „Kollateralnutzen“ Technik wieder aus ihrem Versteck, spielen mit ihr, zeigen sie und versuchen sie dadurch zu verstehen, sie zu nutzen und sogar ein wenig zu lieben.

Energiekopplung, Synergieeffekte — kurz: Kollateralnutzen. Anhand einer Schnupftabak-Maschine, bei der eine Kugel nacheinander verschiedene mechanische Reaktionen auslöst, um den Schnupftabak in die Nase zu schießen, veranschaulichte Martin Schnur den Auszubildenden das Prinzip des „Kollateralnutzen“. So gelang es dem Wetterauer Künstler, den abstrakten Begriff greifbar zu machen und bei den Auszubildenden aus den unterschiedlichsten Ausbildungsbereichen Neugier und Engagement für das Projekt zu wecken.

Gemeinsam konstruierten die jungen KünstlerInnen eine begehbare Wippe, die eine Pumpe antreibt, die wiederum eine Fontäne in einem Teich erzeugt.



Möglicherweise absichtslos geht man von A nach B und erlebt dabei die Entstehung einer Wasserfontäne, die durch nichts als die eigene Fortbewegung angetrieben wird. „Das Augenmerk soll auf die physische Energie gelenkt werden, die wir aufwenden, um hierhin oder dorthin zu gelangen“, erklärt der Projektleiter. Sicher ist es kein Zufall, dass der Titel des Projekts an „KollateralSCHADEN“ erinnert und die Lafettenform der Wippe wie eine Kanone anmutet. „Doch hier spritzen weder Dreck noch Leichenteile, hier spritzt Wasser. Und Wasser ist Leben“, erläutert Martin Schnur die künstlerische Aussage.

## KOLLATERALNUTZEN



|                      |                       |
|----------------------|-----------------------|
| Kevin Kristen        | Patrick Adamek        |
| Markus Linzmeier     | Dominik Schmidt       |
| Tanja Fritsche       | Benjamin Theos        |
| Michael Dühning      | Michael Gerhard       |
| Daniele Maccarone    | Lydia Boritzka        |
| Christian A. Wächter | Jolanda Cordon Garcia |

Peter Ernst (bbw Mitarbeiter)  
Martin Schnur (künstlerische Leitung)

„Kollateralnutzen“

Mechanische Installation

Metall an Holz mit einem  
Hauch von Erde, Wasser und  
Luft



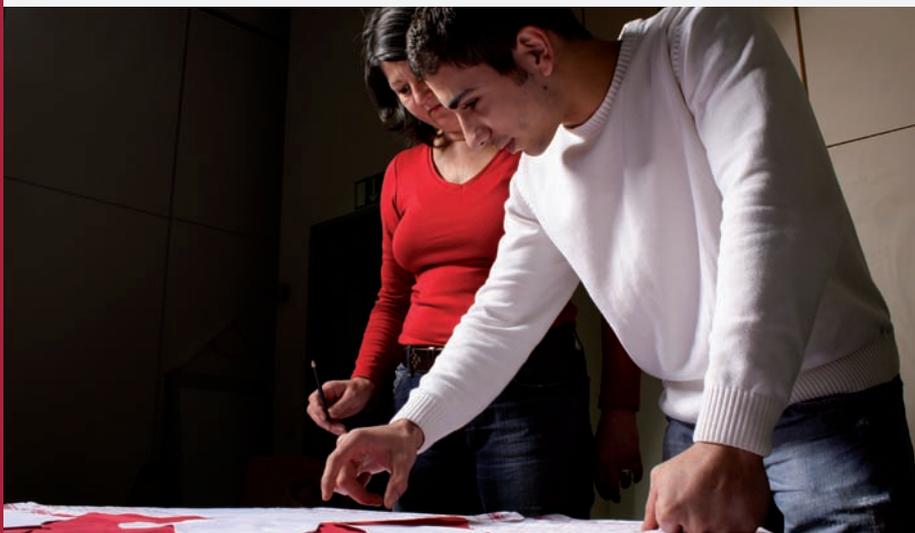
Hicran Evlende  
Guisippina Sardo  
Elmas Yagiz  
Levent Akca  
Thomas Jacob  
Sabit Gorgülü  
Tobias Krausch  
Dominik Brauckmann

Roswitha Keller (bbw Mitarbeiterin)  
Martina Schoder (künstlerische Leitung)

# RESPEKT - FAHNEN

## RESPEKT - FAHNEN

Fahnen sind Zeichen, die das Thema „Respekt“ auf vielfältige Art und Weise ausdrücken können. Auch Form und Art der Herstellung bieten beinahe unendliche Möglichkeiten. Kleine Fahnen, die man am Stab trägt, große Fahnen als Wandbehang oder Raumteiler, wetterfeste Fahnen für draußen sind da nur einige Beispiele. Nähen mit der Maschine oder von Hand, bemalen, kneten, flechten, weben, kleben, aufbügeln, applizieren – so sind ganz besondere Fahnen entstanden.



„Es war ein Abenteuer. Wir haben viel über Gestaltung erfahren und dabei gelernt, Dinge selbst zu entscheiden“, erklärt eine Auszubildende, die dem Projekt am Anfang eher skeptisch gegenüberstand. Sie war nicht die Einzige, die eine Weile brauchte, um sich auf die neuen Erfahrungen einzulassen. Die Auseinandersetzung mit sich selbst und der eigenen Herkunft, auch Themen wie Freiheit und Frieden, spiegeln sich in den Motiven der Fahnen wider. „Mut entstand durch eine Reihe von Entwürfen, auch die Erkenntnis, dass Fehler zu neuen Ideen führen können und immer erlaubt sind“, führt die Künstlerin Martina Schoder aus. Respekt gegenüber der eigenen Idee, aber auch gegenüber den Gedanken der Anderen und im Umgang mit dem Material war ständiger Begleiter des künstlerischen Prozesses.

Das Fahnen-Projekt mit Martina Schoder hat deutlich gezeigt, wie die kreative Entwicklung eigener Ideen selbst schon einen Wert hat, und das Denken und Handeln über praktische Lösungen hinaus neue, persönliche Möglichkeiten schafft.



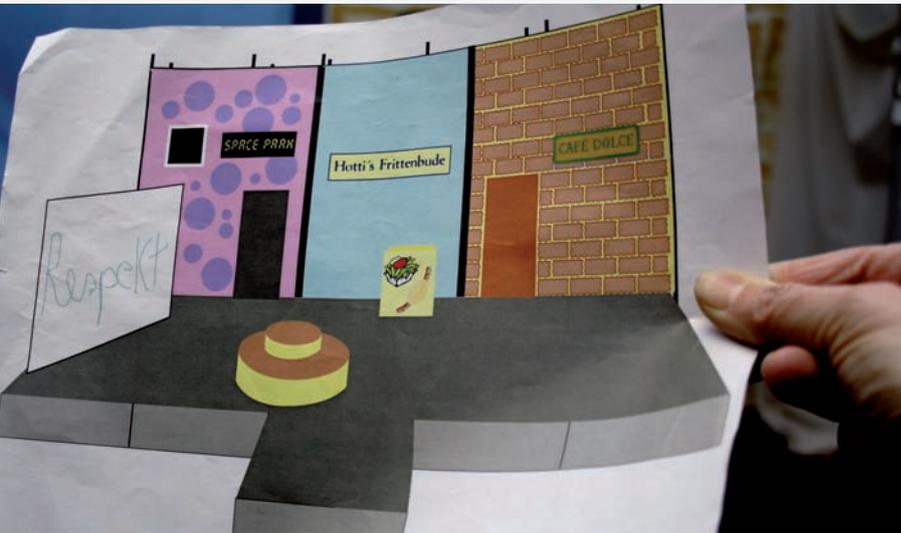
7 Fahnen

Stoff, Textilfarben,  
Applikationen

# RESPEKT - THEATERSPIEL UND BÜHNENBAU

Einerseits aus Erfahrungen und Erinnerungen Dialoge entwickeln und spielerisch improvisieren, andererseits aus Materialien Requisiten herstellen, Bühnenbilder oder Kostüme – Schauspielerin und Regisseurin Sarah C. Baumann und Künstler Johannes Kriesche entwickelten so gemeinsam mit den Auszubildenden ein bühnenreifes Theaterstück.

„Es hat großen Spaß gemacht, mit einer echten Schauspielerin zusammenzuarbeiten und von ihr zu lernen“, so das Fazit einer Auszubildenden.



## RESPEKT - THEATERSPIEL UND BÜHNENBAU

|                    |                  |
|--------------------|------------------|
| Mathias Meyer      | Katharina Müller |
| Sabine Fritz       | Tabea Reitz      |
| Johanna Vollrath   | Yasmin Kubiak    |
| Alexander Löschner | Jörn Struth      |
| Patrick Tausch     | Sebastian Hertel |
| Juliette Ochaya    | Nick Dreske      |
| Alexander Fehlner  | Marcel Christ    |

Sibylle Höbeler (bbw Mitarbeiterin)  
Nataly Vidot (bbw Mitarbeiterin)  
Johannes Kriesche (künstlerische Leitung)  
Sarah C. Baumann (künstlerische Leitung)



Immer mit der Frage im Hinterkopf „Wer ist wem gegenüber respektlos, wie könnte es anders sein – und wie könnte man das darstellen?“, wurden von den TeilnehmerInnen des Projekts die Figuren entwickelt. Dabei ging die Auseinandersetzung zum Thema weit über das hinaus, was letztlich auf der Bühne dargestellt werden kann. Es wurden persönliche Erlebnisse geschildert, Haltungen geäußert und diskutiert.

Beim Bau des Bühnenbildes kamen den NachwuchskünstlerInnen die bereits bei der Ausbildung erworbenen handwerklichen Fähigkeiten sehr zugute. Bei der Theater- und Bühnenbauarbeit wird außerdem Gemeinschaft, Teamfähigkeit, Disziplin, sich gegenseitig helfen und für eine Sache einstehen jederzeit gefordert. „Kreativität ist hier nur ein Teil. Nachdem die anfängliche Scheu und Skepsis überwunden war, entfaltete sich auch die kreative Seite und damit kamen vielfältige Ideen und Vorschläge“, so Johannes Kriesche. Sarah C. Baumann ergänzt: „Es war sehr interessant zu erleben, dass man Menschen begreifen kann, die sich eigentlich nicht sehr gerne zeigen – sie tun es doch – im Theaterspiel.“

Szene aus dem ca. 40 min.  
Theaterstück  
(Probensituation)



## 8 x MENSCH

Dass ein Ausflug in den Wald etwas mit Kunst zu tun haben kann, erfuhren die Auszubildenden gleich am ersten Tag des Projekts. Vom Fällen des Baumes bis zum letzten Schlag auf den Meißel entstand ein Kunstwerk aus acht Skulpturen. Sieben dieser Skulpturen - von den Auszubildenden erstellt - bilden einen Kreis, die achte Skulptur – die des Künstlers - tritt hinzu. Wird dieser „Fremde“ respektiert?

Die etwa 1,80m großen Baumstämme mussten in Handarbeit komplett entrindet werden, bevor sie künstlerisch bearbeitet und mit Metallschrott und einem Steinkopf versehen werden konnten. Künstler und Projektleiter Stephan K. Müller, stark sehbehindert, legt darauf Wert, dass die Kunstwerke auch haptische Reize bieten. Man soll sie anfassen und „be-greifen“ können.



Die Verbindung von körperlicher Arbeit mit kreativem Gestalten war eine neue Erfahrung für die Auszubildenden, die aus den Arbeitsbereichen Holz und Metall stammen. Die Teilnehmer der beiden Ausbildungsrichtungen, die zunächst nur wenige Berührungspunkte hatten, näherten sich durch die Herausforderungen im Laufe des Projekts an. „Die Jungs haben echtes Teamwork entwickelt und mich mit ihrer kreativen Leistung überzeugt“, so Stephan K. Müller kurz vor Ende des Projekts.

## 8 x MENSCH



Pierre Hayn  
David Henkelmann  
Danny Lauer  
Ivan Sandrk  
Marco Simon  
Volker Streim  
Manuel Weidlich

Jürjen Pieters (bbw Mitarbeiter)  
Michael Römersperger (bbw Mitarbeiter)  
Stephan K. Müller (künstlerische Leitung)

Ausschnitt aus  
„8 x Mensch“

2 von 8 Skulpturen

Holz, Stein, Metall

Höhe: ca. 1,80m



# MEIN PLATZ

Wo ist mein Platz? Wie gestalte ich meinen Platz, mein Umfeld? Wieviel Abstand brauche ich zu Anderen? Wieviel Abstand brauchen Andere? Wie erlebe ich mich an dem von mir gestalteten Platz?

Landart nennt man Gestaltung, die mit verschiedenen Materialien in der Natur entsteht. Dabei spielt der Platz und was man von dort sieht eine große Rolle. Zu Beginn des Projekts brachte die Künstlerin Friederike Strub den Auszubildenden die vielfältigen Möglichkeiten dieser Kunstform näher. Beim Umgang mit den Naturmaterialien entwickelten sie nach und nach eigene Gestaltungsideen. Der Besuch einer Ausstellung von David Nash in Bad Homburg inspirierte die Gruppe zusätzlich. „Ich war begeistert von der plötzlichen Ideenflut einiger Auszubildenden, als es später um die Umsetzung der eigenen Objekte ging“, so Strub.



## MEIN PLATZ

Denis Günther  
Daniel Kristen  
Jenny Löw  
Sebastian Raiß  
Christian Sedor  
Simone Keller  
Andreas Ley  
Sebastian Mottner  
Kathleen Schmidt  
Lukas Weinrich

Martina Reuhl (bbw Mitarbeiterin)  
Anette Robra (bbw Mitarbeiterin)  
Friederike Strub (künstlerische Leitung)

Beim Umgang mit dem Material und mit eigenen wie auch fremden Ideen war Respekt ein zentrales Thema. „Und es war toll zu merken, dass ich die Fähigkeit habe, meine Ideen auch umzusetzen“, beschreibt ein Auszubildender seine Entwicklung während des Projekts. Und damit steht er nicht allein: ein Hochsitz, ein Sitzplatz aus Hohlblocksteinen am bevorzugten Aufenthaltsort auf dem Gelände und Platzwächter, die einen ganz besonderen Ort schützen, sind nur einige Beispiele für die entstandenen Kunstwerke.



„Ein Haufen Respekt“

Gruppenarbeit  
mit Natursteinen

Pascal Hinzmann  
Irena Krah  
Markus Kraus  
Elisabeth Schlegel  
Daniel Thompson  
Kerstin Ufferhardt  
Alessandro Vitteritti

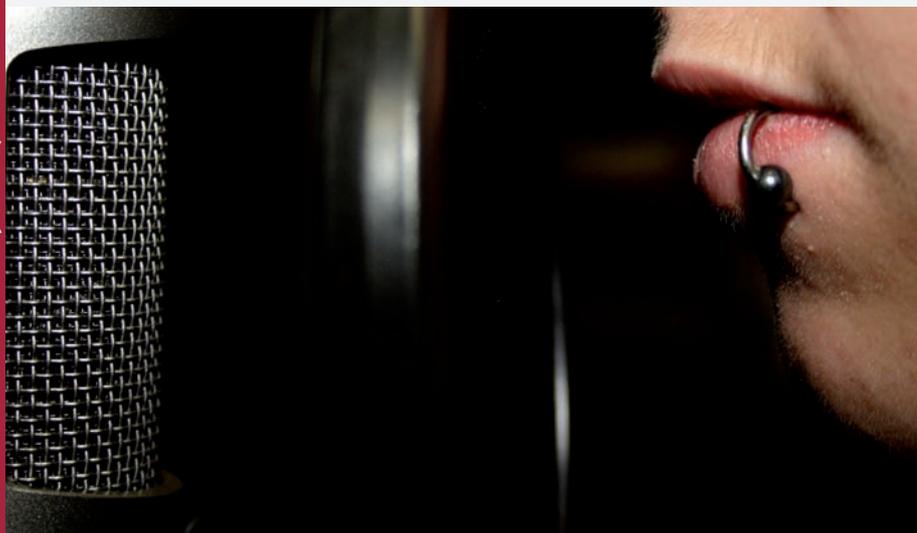
Maik Wiesner (bbw Mitarbeiter)  
John Stephen Porter (künstlerische Leitung)

# GIB´ (D)EIN WORT

## GIB´ (D)EIN WORT

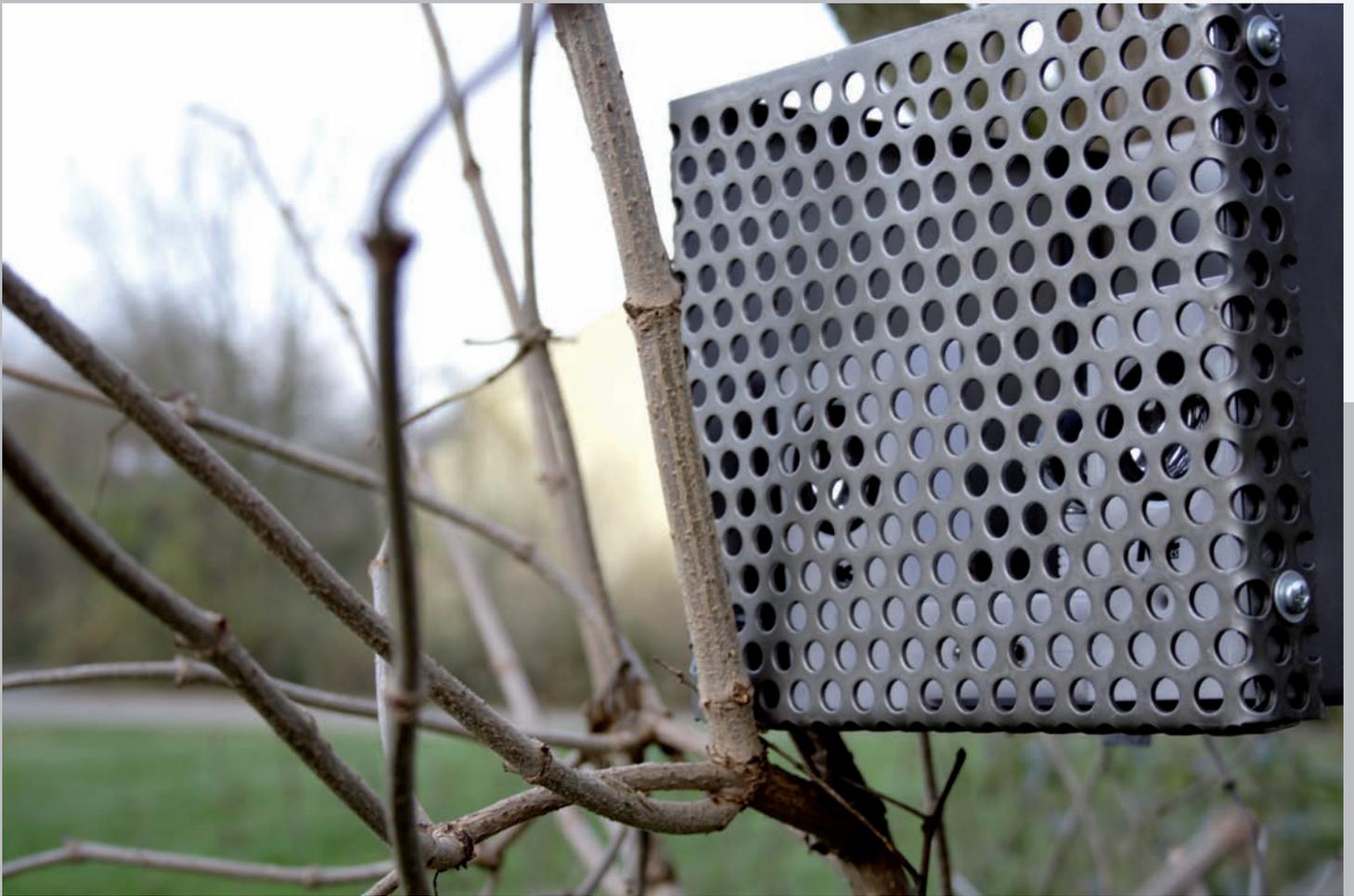
Die eigene Stimme aus dem Lautsprecher hören - an diese für viele ungewohnte Situation müssen sich die Künstlerinnen und Künstler der Audioinstallation „Gib´(D)ein Wort“ gewöhnen. Denn die geschaffenen Klangkompositionen rund um das Wort Respekt ertönen jetzt an vielen Stellen im Berufsbildungswerk Südhessen. Überraschend und an unerwarteten Orten.

Nach der eingehenden Beschäftigung mit „Respekt“, dem teils sehr ungewohnten Nachdenken über ein einzelnes Wort und wie darüber zu sprechen ist, welchen Platz es im eigenen Leben hat, begann die Suche nach wirkungsvollen Aussagen.



In zaghaften und mutigen Versuchen, das Wort sprachlich zu gestalten und es zwischen anderen richtig zu platzieren, entstanden die Aufnahmen. Hierbei machten sich die KünstlerInnen unter Leitung von John Stephen Porter mit der Aufnahmetechnik und den vielfältigen Möglichkeiten vertraut. Der Einsatz von Audiofiltern und verfremdenden Effekten, die Suche nach dem richtigen „Feeling“ waren ständiger Bestandteil beim Mixen der aufgenommenen Sounds und Collagen.

Die Gruppe bildete mit ihren Vorschlägen zur Verteilung der Klangquellen auch ihre Ver-Ortung und ihr Selbstverständnis im Berufsbildungswerk ab. Mit Hilfe der Holz- und Metallwerkstatt wurden Soundboxen gebaut und wetterfest gemacht. Damit wurde der Einsatz im In- und Outdoorbereich ermöglicht. John Stephen Porter und die Auszubildenden sind zufrieden: „Respekt ist hier und überall und lässt sich hören!“



„Gib´ (D)ein Wort“

Audioinstallation an  
unerwarteten Orten im bbw  
Südhessen

# MEIN BILD VON MIR - MEIN BILD VON DIR

„Indem ich mich abbilde, lerne ich mich kennen und respektieren. Indem ich den anderen abbilde, lerne ich ihn kennen und respektieren“, beschreibt Kunstpädagogin Gerrit Marsen die Zielrichtung des Projekts. Wer sein Portrait malt, setzt sich mit sich selbst auseinander, mit dem, was sein Gesicht von seinem Inneren nach außen zeigt. Man beschäftigt sich simultan mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, dem erwünschten und dem realen Bild.

Die Auszubildenden malten mit Hilfe selbstgemachter Fotos zwei Bilder: das Selbstportrait und das Portrait des anderen. Die Selbstwahrnehmung trifft auf die Fremdwahrnehmung. Trotz der technischen Vorgaben wie Formatvorgabe, Fotovorgabe, Reproduktionstechnik etc., entwickelten die jungen Malerinnen und Maler eine große Eigenständigkeit, Individualität und Kreativität beim Arbeiten.



## MEIN BILD VON MIR - MEIN BILD VON DIR



„Ich finde es klasse, dass ich auch mal diese Seite meiner Persönlichkeit zeigen kann und ich bin sehr stolz auf das Ergebnis“, so und ähnlich äußerten sich viele der ProjektteilnehmerInnen.

Gerrit Marsen bringt es auf den Punkt: „Kunst ist nicht nur die spezifische Aneignung der Welt um mich herum, sondern auch ein Weg, mich selbst, meine Sorgen, meine Hoffnungen, Wünsche und Träume anderen zu zeigen.“

Jens Balzer  
Leonida Fenu  
Dzenan Langeta  
Patrick Schwamm  
Jessica Twers  
Pinar Yatici

Samuel Betsayyad  
Elif Kulaksiz  
Christopher Mohr  
Pablo Tatge  
Silvana Wenzel

Hannelore Roth (bbw Mitarbeiterin)  
Gerrit Marsen (künstlerische Leitung)



6 Selbst- und Fremdportraits

Acryl auf Leinwand

50cm x 70cm

# RESPEKT EISEN-SKULPTUR

Die Erstellung der Eisenskulptur setzt unmittelbar die Bedeutung RESPEKT um: Sie ist Titel und Aufgabenstellung zugleich. Auf dem Schriftzug als Basis wurden die Figuren inhaltlich so gebildet, dass sie „anders“ waren: besonders dick, extrem groß, einarmig etc.. Es wurde diskutiert, wie man Anomalitäten so akzeptiert, wie sie sind und ihnen mit Respekt begegnet.

Bereits zu Anfang, als der Schriftzug entwickelt wurde, war Gestaltungswille gefragt.

## RESPEKT EISEN-SKULPTUR

Sven Becker  
Andreas Schröpfer  
Fabio Anicito  
Halis Atabey  
Juan-Manuel Parado Aris  
Aissa Amakran

Nerman Göktas (bbw Mitarbeiter)  
Gabriele Gröninger-Zahn (künstl. Leitung)



Der eigentliche kreative Prozess begann dann mit der Entwicklung der zu schweißenden Figuren. Nach der inhaltlichen Diskussion entstand durch Ausprobieren, Sichten von Materialien, Hinzufügen, Wegnehmen und spielerisches Handeln das Kunstwerk. Dabei wurden auch die Auszubildenden aus der Hauswirtschaft und Malerwerkstatt integriert, die noch keine Erfahrung im Umgang mit Metall hatten. „Jeder war wichtig, als Teil der Gruppe“, beschreiben die Auszubildenden. Alle arbeiteten zwar für sich, aber die Teilergebnisse wurden zu einem gemeinsamen Werk zusammengefügt. Am Ende sah man EIN Ergebnis und nicht mehr die Einzelarbeit.

Projektleiterin und Künstlerin Gabriele Gröninger-Zahn stellte zwei Aspekte besonders heraus: „Zum einen war beachtlich, wie die Gemeinsamkeit sich entwickelte. Zum anderen, wie die Auseinandersetzung mit dem Thema und dem Material den künstlerischen Prozess provozierte und nicht mühsam verbalisiert ausgetragen wurde, sondern durch das Material hindurch in einer abstrahierenden Form inhaltlich und künstlerisch gestaltet wurde.“

„Respekt Eisen-Skulptur“

Skulptur aus Metallschrott

200mm x 1000mm x 1600mm



# Kontakt zu den KÜNSTLERINNEN und KÜNSTLERN

## Friederike Strub

Nahestraße 10  
65929 Frankfurt am Main  
Tel.: 069-30069802  
Mail: [f.strub@kunsttherapie.org](mailto:f.strub@kunsttherapie.org)  
WEB: <http://www.kunsttherapie.org>

## Anne Lehinant

Höhenstrasse 7  
63679 Schotten  
Tel.: 0151-18306747  
Mail: [anne@lehinant.de](mailto:anne@lehinant.de)

## Stephan K. Müller

Massenheimer Weg 13  
61352 Bad Homburg v.d.H.  
Tel.: 06172-458605  
Mail: [stephan@specksteine.de](mailto:stephan@specksteine.de)  
WEB: <http://www.specksteine.de>

## Heide Weidele

Grethenweg 19  
60598 Frankfurt am Main  
Tel.: 069-626920  
Mail: [heideweidele@gmail.com](mailto:heideweidele@gmail.com)

## Gabriele Gröninger-Zahn

Bornweg 54a  
63165 Mühlheim am Main  
Tel.: 06108-76993  
Mail: [info@gabriele-groeninger.de](mailto:info@gabriele-groeninger.de)  
WEB: <http://www.gabriele-groeninger.de>

## Johannes Kriesche

Engelsgäßchen 3  
63075 Offenbach  
Tel.: 069-492775  
Mail: [kunst@johannes-kriesche.de](mailto:kunst@johannes-kriesche.de)  
WEB: <http://www.johannes-kriesche.de>

## Gabriele Saur-Burmester

Am Heroldsrain 1  
61184 Karben  
Tel.: 06039/482-134  
Mail: [groeninger-zahn@dingsbums.de](mailto:groeninger-zahn@dingsbums.de)  
WEB: <http://www.bbw-suedhessen.de>

## Gerrit Marsen

Schwanthalerstraße 69  
60596 Frankfurt am Main  
Tel.: 069-621948  
Mail: [gmarsen@gmx.de](mailto:gmarsen@gmx.de)

## Sarah C. Baumann

Wilhelmstraße 13  
63065 Offenbach  
Tel.: 069-80108983  
Mail: [info@of-t-raum.de](mailto:info@of-t-raum.de)  
WEB: <http://www.of-t-raum.de>

## Peter von Dzerzawa

Victor-Slotosch-Straße 27  
60388 Frankfurt am Main  
Tel.: 0175-4839070  
Mail: [info@motionz.de](mailto:info@motionz.de)  
WEB: <http://www.motionz.de>

## John Stephen Porter

Kasinostraße 5  
63683 Ortenberg  
Tel.: 06046-958542  
Mail: [johnporter@web.de](mailto:johnporter@web.de)

## Costa Bernstein

Atelier: Hanauer Landstraße 143  
60314 Frankfurt am main  
Tel.: 01522-9551314  
Mail: [info@costarts.com](mailto:info@costarts.com),  
WEB: <http://www.costarts.com>

## Martina Schoder

Vettergasse 1  
61138 Niederdorfelden  
Tel.: 06101-34454  
Mail: [contact@martinaschoder.de](mailto:contact@martinaschoder.de)  
WEB: <http://www.martinaschoder.de>

## Martin Schnur

Dorn-Assenheimer Straße 9  
61169 Friedberg  
Tel.: 06031-771517  
Mail: [martin.schnur@arcor.de](mailto:martin.schnur@arcor.de)  
WEB: <http://www.martin-schnur.de>

Das BBW Südhessen  
bedankt sich bei allen  
Künstlerinnen und Künstlern!

## **IMPRESSUM**

**Redaktion:** Abteilung Marketing  
Elke Beeck  
Franziska Gerlach  
Matthias Kliebisch

**Fotos:** Christian Schell

**Layout:** Matthias Kliebisch

**Herausgeber:** bbw Südessen gGmbH  
Am Heroldsrain 1  
61184 Karben

**Telefon:** 06039/482-102

**Fax:** 06039/482-806

**Email:** [info@bbw-suedhessen.de](mailto:info@bbw-suedhessen.de)

**WEB:** <http://www.bbw-suedhessen.de>

„Der wahre Sinn der Kunst liegt nicht darin, schöne Objekte zu schaffen. Es ist vielmehr eine Methode, um zu verstehen. Ein Weg, die Welt zu durchdringen und den eigenen Platz zu finden.“

(Paul Auster, amerik.Schriftsteller)